

ist einer der Beiträge des Convegno Federico II e la civiltà comunale nell' Italia del Nord, einer der zahlreichen Veranstaltungen des Jubiläumsjahrs 1994.

C. M.

---

Rudolf von Habsburg 1273–1291. Eine Königsherrschaft zwischen Tradition und Wandel, hg. von Egon BOSHOF und Franz-Reiner ERKENS (Passauer Historische Forschungen 7) Köln u. a. 1993, Böhlau, VIII u. a. 208 S., ISBN 3-412-04193-9, DEM 68. – Anlässlich des 700. Todestages König Rudolfs von Habsburg fand im November 1991 in Passau eine Tagung statt, deren Vorträge, vermehrt um zwei weitere Aufsätze, der vorliegende Sammelband vereinigt: Egon BOSHOF, Die späten Staufer und das Reich (S. 1–32), erörtert die Hauptprobleme der Deutschlandpolitik Friedrichs II. und betont die strukturellen Unterschiede zwischen dem „Reich“ und dem „sizilianischen Modell“. – Franz-Reiner ERKENS, Zwischen staufischer Tradition und dynastischer Orientierung: Das Königtum Rudolfs von Habsburg (S. 33–58), zeigt, wie sehr die staufische Herrschaftskonzeption auch nach dem Interregnum noch wirksam war, und arbeitet die innovativen Ansätze in Rudolfs Politik heraus, wobei der Habsburger insgesamt als „Pragmatiker konservativen Zuschnitts“ bewertet wird. – Marie BLÁHOVÁ, Böhmen in der Politik Rudolfs von Habsburg (S. 59–78), behandelt das wechselvolle Verhältnis des Königs zu seinem Hauptgegner Ottokar II. und seinem Schwiegersohn Wenzel II. – Ivan HLAVÁČEK, Die Aufenthalte Rudolfs I. in Böhmen und Mähren aus verwaltungs- und rechtsgeschichtlicher Sicht (Einige Bemerkungen) (S. 79–85), macht darauf aufmerksam, daß Rudolf nur während seines ersten Aufenthalts im Nachbarland, unmittelbar nach der Schlacht auf dem Marchfeld, für mährische Empfänger Privilegien ausstellte, und weist auf ein kürzlich im Archiv der Stadt Prag aufgefundenes Originaldiplom hin (Reg. Imp. 6, 1, Nr. 393), dessen Wortlaut bislang nur durch eine neuzeitliche Abschrift bekannt war. – Thomas FRENZ, Das „Kaisertum“ Rudolf von Habsburgs aus italienischer Sicht (S. 87–102), erläutert die Beziehungen des Herrschers zum dreigeteilten Italien und seine vergeblichen Versuche, die Kaiserwürde zu erlangen. – Max WELTIN, König Rudolf und die österreichischen Landherren (S. 103–123), betont die herausragende Bedeutung des „ottokarischen Zwischenreichs“ für die Verfassungsentwicklung in Österreich und macht wahrscheinlich, daß das „Landbuch von Österreich und Steier“ (MGH Dt. Chron. 3, S. 687–729), das bislang in die Babenbergerzeit datiert wurde, aus der Zusammenarbeit Rudolfs mit den Landherren entstanden ist. – Franz QUARTHAL, Königslandschaft, Herzogtum oder fürstlicher Territorialstaat: Zu den Zielen und Ergebnissen der Territorialpolitik Rudolfs von Habsburg im schwäbisch-nordschweizerischen Raum (S. 125–138), befaßt sich mit der territorialen Entwicklung im Südwesten des Reichs und erörtert die Frage einer möglichen Wiedererrichtung des Herzogtums Schwaben durch den König. – Thomas VOGTHERR, Rudolf von Habsburg und Norddeutschland. Zur Struktur der Reichsherrschaft in einem königsfernen Gebiet (S. 139–163), verdeutlicht die Randstellung dieser Region für die Königsherrschaft Rudolfs, dessen Versuch, mit Hilfe der Reichsstadt Lübeck auch im Norden Fuß zu fassen, zum Scheitern verurteilt war. – Joachim EHLERS, Die französische Monarchie im 13. Jahrhundert (S. 165–184), skizziert die theoretischen Begrün-